Kommentar zu NACHGEDACHT (7) Kann ein Mensch sich Ã¤ndern?

Description

Kommentar zu NACHGEDACHT (7) Kann ein Mensch sich Ã¤ndern?, Originalartikel verfasst von Christina Leinweber, verÃ¶ffentlicht am 17.02.13 von Osthessennews

> Nur allzu oft wÃ¼nschen wir uns das â?? VerÃ¤nderung â?? da wir manchmal an Grenzen stoÃ?en und wissen, dass wir so nicht weiter kommen.*

Sobald wir eine Grenze, die uns am Weiterkommen hindert, auch als solche erkennen, haben wir schon die wichtigste Voraussetzung dafÃ¼r geschaffen, diese Grenze auch zu Ã¼berwinden. Das klingt einfach und logisch, ist es aber nicht unbedingt. Es gibt nÃ¤mlich auch Menschen, die zwar eigentlich wissen, dass sie lÃ¤ngst an Grenzen gestoÃ?en sind, die sie am Weiterkommen hindern und die trotzdem nicht zu der wÃ¼nschenswerten VerÃ¤nderung bereit sind, die zum Ã?berwinden dieser Grenzen erforderlich ist.

Wer zum Beispiel *weiÃ?,* dass es mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit keinen Gott gibt und sich aber trotzdem abhÃ¤ngig von der angeblichen Gnade dieses angeblichen Gottes fÃ¼hlt, akzeptiert damit wissentlich, willentlich und vÃ¶llig unnÃ¶tigerweise eine Begrenzung des eigenen, einmaligen Lebens.

> […] Im religiÃ¶sen Glauben bedeutet VerÃ¤nderung zumeist Umkehr: aus einem gottlosen Leben zu einem Leben mit Gott.

Im selbstÃ¤ndigen Denken bedeutet VerÃ¤nderung Befreiung von der schÃ¤dlichen religiÃ¶sen Indoktrination hin zu einem selbstverantwortlichen Leben in der realen Wirklichkeit, ohne den angeblichen Einfluss erfundener GÃ¶tter. Jeder religiÃ¶s noch so stark indoktrinierte Mensch hat jederzeit die MÃ¶glichkeit, diese Illusion zu Ã¼berwinden und anzufangen, selbst zu denken, statt an von anderen Menschen vorgegebene, unbeweisbare MÃ¤rchen glauben zu mÃ¼ssen.

> […] Jede Phase wird angestoÃ?en von einer Krise.

Deshalb setzen Religionen alles daran, eine solche Glaubenskrise, die fast zwangslÃ¤ufig zum Verlust des Glaubens und damit von zahlenden GlÃ¤ubigen fÃ¼hrt, zu verhindern. Das kann zumindest teilweise erklÃ¤ren, warum zum Beispiel das Christentum die *absolute, unfehlbare Wahrheit* fÃ¼r sich beansprucht. Leider hat es sich auch im 21. Jahrhundert noch nicht zu allen Menschen durchgesprochen, dass es *absolut lÃ¤cherlich* ist, eine absolute Wahrheit fÃ¼r sich beanspruchen zu wollen. Wer das tut, macht sich damit nicht nur vÃ¶llig unglaubwÃ¼rdig, sondern auch ziemlich lÃ¤cherlich.

> […] Die Eltern schenken ihm [dem Kind] im besten Fall die Zuwendung, die dazu fÃ¼hrt, dass es Urvertrauen ausbilden kann.

Im allerbesten Fall verzichten sie dabei auf sÃ¤mtliche Ã¼bernatÃ¼rliche MÃ¤rchen und orientieren sich an der realen Wirklichkeit ohne Geister und GÃ¶tter. Bei keiner Tierart brauchen die Neugeborenen so lange, bis sie anfangen, selbstÃ¤ndig zu werden. Gerade in den ersten Lebensjahren kÃ¶nnen Kinder noch nicht kritisch hinterfragen, was sie von ihren Eltern oder anderen Erwachsenen vorgesetzt bekommen – sie sind darauf angewiesen, dass sie nicht mit angeblichen GÃ¶ttern belogen werden.

Eine frÃ¼hkindliche religiÃ¶se Indoktrination ist die effektivste Methode, Menschen religiÃ¶se Wahngedanken einzupflanzen, von denen sich manche Menschen ein ganzes Leben lang nicht mehr befreien kÃ¶nnen. Hier ist zu hoffen, dass sich alle Eltern, auch die, die vielleicht sogar selbst noch von einem Gott abhÃ¤ngig sind, ihrer groÃ?en Verantwortung bewusst sind und ihre Kinder am besten vollstÃ¤ndig von allen religiÃ¶sen MÃ¤rchen bewahren.

> […] So muss man sich entscheiden, ob man die IntimitÃ¤t eingeht, oder sich vollkommen von menschlichen Beziehungen isoliert.

Zum GlÃ¼ck ist das Leben nicht so schwarz-weiÃ?, wie es hier dargestellt wird, jedenfalls in der realen Welt. Da gibt es unzÃ¤hlige Abstufungen zwischen IntimitÃ¤t und „vollkommener Isolierung“ von menschlichen Beziehungen. Die Zeiten, in denen es nur diese beiden MÃ¶glichkeiten gab, gehÃ¶ren sogar fÃ¼r die meisten Christen heute der Vergangenheit an.

> […] Da kommt ein Mensch an seine Grenzen, alles, was er bisher gemacht hat und weiÃ?, reicht nicht mehr aus, um der Situation entgegen treten zu kÃ¶nnen.

Es mag tatsÃ¤chlich im ersten Moment eine groÃ?e Herausforderung zu sein, sich einzugestehen, dass zwar nicht alles, aber immerhin einiges, was man bisher gemacht hat und und was man meinte zu wissen, nicht der realen, natÃ¼rlichen Wirklichkeit entspricht, weil man es in Wirklichkeit eben gar nicht *weiÃ?,* weswegen man es *glauben* musste.

Trotzdem lohnt es sich im hÃ¶chsteigenen, persÃ¶nlichen Interesse unbedingt, diese Grenze zu erkennen und sie zu Ã¼berwinden. Das dÃ¼rfte die wichtigste VerÃ¤nderung sein, die ein religiÃ¶ser

Mensch jederzeit ganz ohne jeden angeblichen Ã¼berirdischen Einfluss von sich aus und fÃ¼r sich selbst durchfÃ¼hren kann: **AufhÃ¶ren zu glauben und anfangen, mehr zu wissen!**

FÃ¼r diese Erkenntnis musste niemand gekreuzigt werden, niemand musste sich SchauermÃ¤rchen ausdenken und niemand muss an irgendwas glauben – auÃ?er an sich selbst!

***Das Online-Portal Osthessennews fordert jede Woche unter der Rubrik â??NACHGEDACHTâ?? mit â??liberal-theologischenâ?? Gedanken zum Nachdenken auf. Alle als Zitat gekennzeichnete Abschnitte stammen aus dem eingangs genannten und verlinkten Original-Artikel von Christina Leinweber.**

Category

1. NACHGEDACHT 2013

Tags

1. befreiung
2. freiheit
3. grenzen
4. indoktrination
5. selbstbestimmt leben
6. verÃ¤nderung

#wenigerglauben

Date Created
17.02.2013